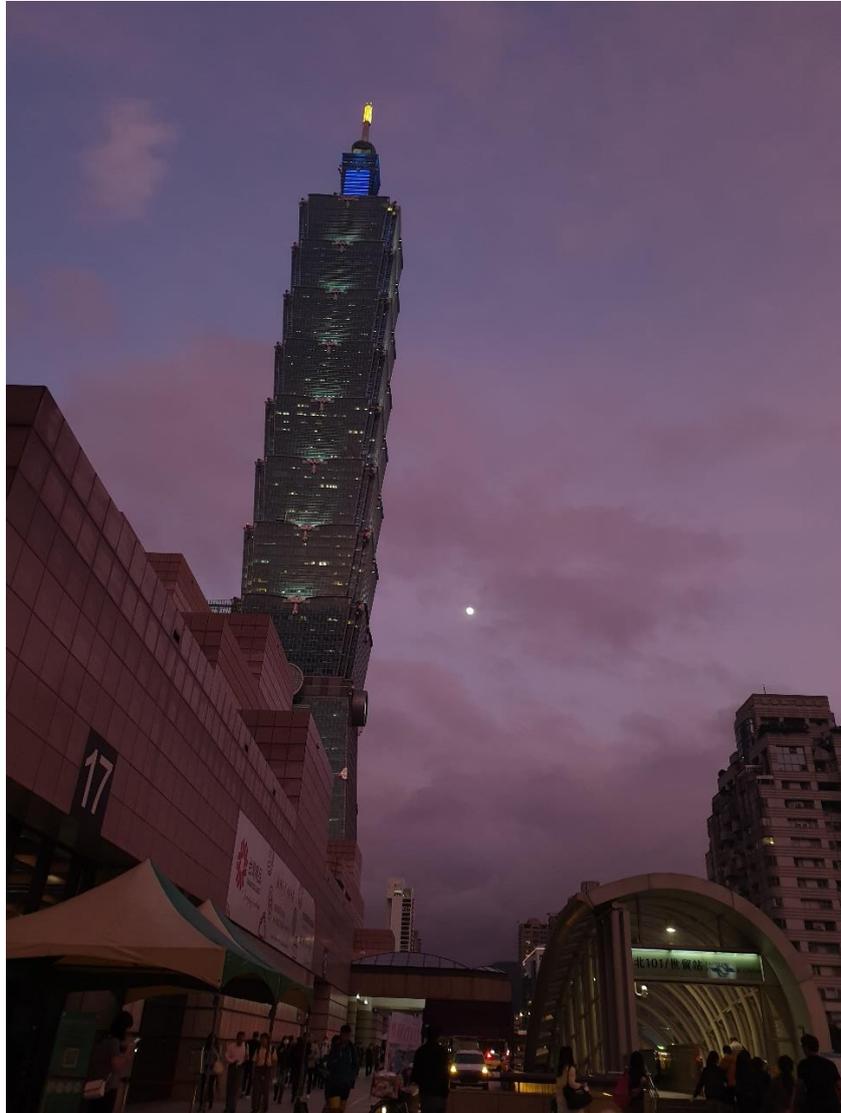


Universität zu Köln
Abteilung 93 - Internationale Mobilität



Erfahrungsbericht für das PROMOS-Stipendium

Sechsmonatiges Praktikum beim Deutschen Wirtschaftsbüro Taipei
Abteilung: Department of Events, Delegations and Governmental Affairs

Abgabe: 01. März 2021

Ich habe mit der Förderung aus dem PROMOS-Stipendienprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ein Praktikum beim Deutschen Wirtschaftsbüro Taipei (AHK Taiwan) absolviert. Während meiner Tätigkeit unterstützte ich die Abteilung „Department of Events, Delegations & Governmental Affairs“. Der Zeitraum lief vom 01. September 2020 bis zum 09. Februar 2021. Zweck des Praktikums war das Sammeln von erster studienrelevanter Arbeitserfahrung im Rahmen eines Vollzeitjobs, sowie das aktive Anwenden von Mandarin-Chinesisch im Arbeitsumfeld.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gastinstitution)

Im Frühjahr 2020 fasste ich den Entschluss, ein Praktikum in Taiwan (Republik China) absolvieren zu wollen. Der demokratische Inselstaat bietet insbesondere in der gut vernetzten Hauptstadt Taipei ein hohes Niveau an Lebensqualität, zahlreiche internationale Networking-Möglichkeiten und eine hervorragend ausgebaute Infrastruktur. Da ich mir gut vorstellen kann, nach Studienabschluss einer Tätigkeit im politischen Umfeld nachzugehen, fiel die Internetrecherche und engere Auswahl von potenziellen Arbeitgeber:innen leicht. Auf der Webseite des Deutschen Wirtschaftsbüros (DWB) werden laufend Ausschreibungen für die zum nächsten Zeitpunkt verfügbaren Praktikumszeiträume veröffentlicht. Besonders gut gefiel mir, dass das DWB sich intensiv mit erneuerbaren Energien auseinandersetzt.

Meine Bewerbung habe ich am 13. Februar 2020 per E-Mail an die zuständige Abteilungsleiterin eingeschickt. Es wurden die gängigen Bewerbungsunterlagen angefordert. Vier Tage später erhielt ich eine Einladung zum Bewerbungsgespräch via Telefon, welches erfolgreich verlief. Am 25. Februar 2020 wurde mir der Praktikumsplatz angeboten.

Im Anschluss musste sich um ein Visum gekümmert werden. Aufgrund des Ausbruchs der COVID-19 Epidemie, welche die taiwanische Regierung mit äußerster Vorsicht behandelt, hat sich die Bestätigung meiner Einreiseerlaubnis um längere Zeit verzögert. Es gilt weiterhin damit zu rechnen, dass es bei der Einreise Schwierigkeiten zu überbrücken gibt, zumindest solange die Epidemie noch nicht bewältigt ist. Ich habe bei der Taipeh Vertretung in Frankfurt am Main ein Touristenvisum mit einmaliger Einreise beantragt, welches einen Aufenthalt von zunächst bis zu 90 Tagen, nach Verlängerung vor Ort bis zu 180 Tagen gestattet. Die Taipeh Vertretung verlangt üblicherweise einen Nachweis zur Finanzierung des Aufenthalts. Dies kann u. A. erfüllt werden durch einen aktuellen Kontoauszug mit Kontostand von mindestens 2.000 Euro. Etwa eine Woche nach Einsendung des Antrags hielt ich mein Visum in den Händen. Für die Einreise benötigte ich zudem einen negativen COVID-19 Test.

Unterkunft und Quarantäne

Das DWB stellt keine Unterkunft für seine Praktikant:innen zur Verfügung. Nach der Einreise in Taiwan musste ich mich in zweiwöchige Quarantäne sowie im Anschluss in eine Woche „Self-Health-Management“ begeben. Die Unterkunft für die Quarantäne habe ich mit Hilfe von Bekannten bereits vor Einreise organisiert, diese sollte auch später meine Wohnung bleiben. Es lassen viele Angebote für Zimmer auf Facebook finden. Aufgrund der hohen Mietpreise in Taipei habe ich mich entschieden, in das Tamsui Distrikt in Neu Taipei zu ziehen. Somit war die monatliche Miete von 3.500 NTD (umgerechnet ca. 105 Euro) sehr gering, allerdings musste ich jeden Tag mit der Mass-Rapid-Transit jeweils zwei Stunden hin und

zurück zur Arbeitsstelle im Xinyi Distrikt pendeln. Für das Pendeln empfiehlt es sich, ein 30-Tage-Ticket für die EasyCard zu erwerben. Während der Quarantäne wurde ich jeden Morgen via der Chat-App LINE von der örtlichen Polizei kontaktiert, musste meine Körpertemperatur angeben und beantworten, ob es mir soweit gut ging. Das DWB hat angeboten, für die Zeit der Quarantäne für mich Einkäufe zu besorgen. Während des anschließenden Self-Health-Managements durfte ich das Haus wieder verlassen, sollte aber öffentliche Verkehrsmittel und Menschenansammlungen für den Zeitraum einer Woche meiden. Außerdem sollte ich auf Anweisung der Vorgesetzten das Büro vor Beendigung meines Self-Health-Managements nicht besuchen.

Praktikumsverlauf

Üblicherweise stellt das DWB die Praktikant:innen aus Deutschland (oder anderen Ländern, unter Voraussetzung guter Deutschkenntnisse) als Vollzeitarbeitskraft während eines Zeitraums von min. drei und max. fünf Monaten ein. Es besteht Raum zur Verhandlung dieser Bedingungen. Eine Vergütung gibt es nicht, jedoch erhalten die Praktikant:innen ein monatliches Taschengeld. Des Weiteren arbeiten zeitgleich taiwanische Studierende im Büro, welche ebenfalls ein Praktikum absolvieren oder als studentische Hilfskräfte in Teilzeit tätig sind. Chinesisch-Kenntnisse sind für den Arbeitsalltag nicht unbedingt erforderlich, allerdings sehr hilfreich. Ich hatte viele gute und lehrreiche Erfahrungen, die ich ohne meine Chinesisch-Kenntnisse vielleicht nicht hätte sammeln können.

Noch während der Quarantäne brachte der Fahrer des Büros einen Laptop für das Home Office bei mir vorbei. In dieser Zeit erledigte ich vorwiegend Rechercheaufgaben sowie Werbekommunikation nach außen für anstehende Veranstaltungen. Der Alltag im Büro verlief, aufgrund meiner Abteilung, je nach Zeitraum recht unterschiedlich. Normalerweise startete der Betrieb um 9 Uhr, Arbeitsschluss war um 18 Uhr. Die einvernehmendste Aufgabe war das Vorbereiten der Veranstaltungen, darunter die Kommunikation mit und Registrierung von Teilnehmenden, sowie die Koordination der Zahlungsprozesse und die Absprache mit den Speakern. Solide MS-Office Kenntnisse sind essenziell, gerade für das Erstellen von Präsentationen oder die Dokumentation der Planung bei Excel. Insbesondere bei größeren Veranstaltungen von teilweise über 100 Teilnehmenden ist der Arbeitsaufwand in der Vorbereitung nicht zu unterschätzen. COVID-19 bedingt gab es zudem viele zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen, die beachtet werden mussten. Kurz vor dem Stattfinden solcher Veranstaltungen war regelmäßig mit Überstunden zu rechnen. Bei Abendveranstaltungen kam es vor, dass wir bis spätabends arbeiteten. Ständen in unmittelbarer Zukunft keine Veranstaltungen an, erledigte ich viele Recherchearbeiten und unterstützte Marktanalysen. Die Themen waren sehr divers und reichten von erneuerbaren Energien bis hin zur Rechtslage für die Automobilindustrie in Taiwan. Grundkenntnisse über Recht, Wirtschaft und die aktuelle politische Lage sind hilfreich, wenn nicht sogar unabdingbar. Außerdem erfordert es die Bereitschaft, sich in fachfremde Themen einzuarbeiten. Da während der regulären Arbeitszeit manchmal kein Freiraum dafür blieb, habe ich mich des Öfteren in der Bahn oder in meiner Freizeit eingelesen. Wöchentlich erreichten uns Anfragen von Kund:innen, bei deren Bearbeitung ich ebenfalls geholfen habe. Ich habe immer ausführliches Feedback von meinen Vorgesetzten erhalten, wodurch sich meine Arbeiten und Berichte verbessern konnten. Mit meiner Betreuung während des Praktikums bin ich insgesamt sehr zufrieden. Meine

Abteilungsleiterin hat mich einige Male auf Meetings und auch Außentermine in andere Städte als Begleitung mitgenommen. Hierbei konnte ich lernen, wie man bspw. Vertragskonditionen verhandelt.

Alltag und Freizeit / Lebenshaltungskosten

Da ein Auslandsaufenthalt stets kostenintensiv ist, und mein Praktikum aus verschiedenen Gründen leider nicht durch Auslands-BAföG gefördert werden konnte, bewarb ich mich pünktlich auf das PROMOS-Stipendium bei der Universität zu Köln. In der Vorbereitung auf das Absenden der Bewerbungsunterlagen telefonierte ich mehrmals mit dem Beauftragten Herrn Matthias Kirste, welcher stets geduldig beraten und meine Fragen beantwortet hat. Durch die Förderung des PROMOS-Stipendiums erhielt ich eine Reisekostenunterstützung, was die Finanzierung der Flugtickets um ein Wesentliches erleichtert hat. Es ist empfehlenswert, vor dem Praktikumsaufenthalt außerdem genügend angespart zu haben, um vor Ort komfortabel zu leben und noch genügend für Sehenswürdigkeiten und Reisen übrig zu haben. Die Lebenshaltungskosten in Taipei sind hoch, vielleicht sogar höher als in Köln. Insgesamt bin ich mit dem Praktikumstaschengeld und meiner günstigen Wohnung außerhalb der Stadt recht gut über die Runden gekommen. Natürlich ist dies aber immer vom individuellen Lebensstil abhängig. Mit einem Studierendenausweis sind an vielen Stellen Rabatte zu erhalten, insbesondere bei Museen und Sightseeing-Stätten. Mit Deutschland verglichen ist Taiwans Fläche sehr klein, und es reist sich mit dem High-Speed-Rail innerhalb von zwei Stunden vom Norden in den Süden. Auch in Taipeis unmittelbarer Nähe gibt es viele interessante Orte zu erkunden, wie zum Beispiel Keelung, Tamsui, Yi-Lan oder auch den Yangmingshan Nationalpark. Die Infrastruktur der ÖPNV zwischen den Städten ist für Reisende gut ausgebaut. Ein internationaler Führerschein ist dennoch zu empfehlen, da man mit einem geliehenen Scooter auch abgelegene Ecken erkunden kann.

Tipps für zukünftige Studierende

Generell möchte ich allen Interessierten ein Praktikum in Taiwan bei dem Deutschen Wirtschaftsbüro von ganzem Herzen empfehlen. Zwar habe ich schon einige Tipps gegeben, möchte aber an dieser Stelle noch ein paar Kleinigkeiten ergänzen. Meiner Erfahrung nach sind die Menschen in Taiwan freundlich und warmherzig. Während meiner Zeit dort habe ich mich bemüht, taiwanisches Hokkien zu lernen, welches für viele die eigentliche Muttersprache darstellt. Obwohl sich meine Kenntnisse bloß auf ein paar Floskeln beschränken, habe ich durchweg positive Reaktionen bekommen. Es lohnt sich, aktives Interesse an der lokalen Kultur zu zeigen und den Leuten dadurch eine Freude zu bereiten. Wer sich noch mehr für die Community vor Ort einbringen möchte, für den gibt es viele Möglichkeiten, wie zum Beispiel Freiwilligenarbeit im Tierheim oder auch Aufräumaktionen an den Stränden. Auch die LGBTQI+ Community ist gut organisiert und vernetzt, es bestehen viele Anschlussmöglichkeiten. Als queere Person habe ich mich stets sicher gefühlt. Es besteht eine sehr interessante internationale Bubble an Expats und Professionellen in Taipei, ich möchte allerdings dazu raten, sich nicht allzu sehr dort zu verlieren. Es droht sonst, sich wenig bis gar nicht mit der lokalen Bevölkerung auseinanderzusetzen, was sehr schade und ein großer Verlust wäre.